

# Schamrock-Nacht der Dichterinnen x 2

Zum Weltfrauentag präsentiert der Schamrock-Salon Dichterinnen in einer Doppel-Veranstaltung



**Freitag 8. März - Seidlvilla**

Nikolaiplatz 1, 80802 München

**Samstag 9. März - Kulturzentrum Giesinger Bahnhof**

Giesinger Bahnhofplatz 1, 81539 München

von 19:30 bis 23:30 Uhr

Eintritt € 10.- / 8.-

Der **Schamrock-Salon der Dichterinnen**, Netzwerk und Veranstaltungsreihe der Künstlerin Augusta Laar und des Schamrock e.V., sieht die Verbreitung und Förderung der Texte von Frauen als Aufgabe und Inspiration. Zum Internationalen Frauentag sind Münchner Dichterinnen und Gäste eingeladen. An den beiden Lese-Abenden zelebrieren jeweils dreizehn Autorinnen Lyrik und kurze Texte in zwei verschiedenen Programmen an zwei Kulturorten, der Seidlvilla in Schwabing und dem Kulturzentrum Giesinger Bahnhof:

von der Wasserglas-Lesung bis zur Performance, über Wort-Akrobatik, Slam Poetry, Stimme und Instrument, Grubenlampen-Lyrik, Gedichte unter vier Augen, Minutenlesungen, Liebesgedichte und Realtime Poems.

Mit Anna Breitenbach, Ulrike Budde, Angela Dauber, Karin Fellner, Andrea Heuser, Sarah Ines, Angela Kreuz, Augusta Laar (mit Kalle Laar, Electronics), Alma Larsen (mit Klaus Larsen, Maultrommel), Sabina Lorenz, Stephanie Müller (mit Klaus Erich Dietl, Musik, Geräusche), Birgit Müller-Wieland (mit Jan Müller-Wieland, Kontrabass), Fabienne Pakleppa, Katharina Ponnier, Tamara Ralis, Gabriele Trinckler, Barbara Yurtdas.

Mehr unter [www.schamrock.org](http://www.schamrock.org)

Die deutsche Sozialdemokratin Clara Zetkin schlug 1910 auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz einen Frauentag vor. Die Idee dazu kam ursprünglich aus den USA. Ein Jahr später wurde er dann zum ersten Mal und fortan jährlich am 8. März begangen. Das alles beherrschende Thema der ersten Jahre war die Forderung nach dem freien, geheimen und gleichen Frauenwahlrecht.

Der Weltfrauentag steht heute für Emanzipation, Gleichberechtigung und faire Behandlung der Frauen überall auf der Welt. Dabei gehe allzu oft der Blick auf seine historische Dimension verloren, mahnt Alice Schwarzer. Wurde der Frauentag früher doch vornehmlich in den Ostblockstaaten begangen, und zwar mehr und mehr als "sozialistischer Muttertag."